

Der Klimawandel wird bildlich gesprochen immer schöner, die Daten darüber nicht



Klimaretter.info, 06. Dezember 2016: [1] [Schönheitskönigin wird Klimabotschafterin](#)

Im Kern ist es wieder so eine Information, über welche man hinwegsehen könnte. Doch in der Mitteilung von Klimaretter steht unisono auch „das Übliche“ zum Untergang der Pazifik-Atolle und das soll kurz nachgesehen werden:

Klimaretter.info: [1] ***Der pazifische Inselstaat [Fidschi](#) ist eines der am stärksten vom Klimawandel betroffenen Länder der Welt und insbesondere vom [Meeresspiegelanstieg](#) bedroht ... Fidschi hat aber auch selbst den noch stärker bedrohten Einwohnern des Atolls Kiribati Flächen zur Neuansiedlung [angeboten](#).***

Im folgenden Übersichtsbild sind die zwei im Bericht genannten Atolle gekennzeichnet und zusätzlich Standorte von Pegelstationen mit teils längeren Datensätzen.

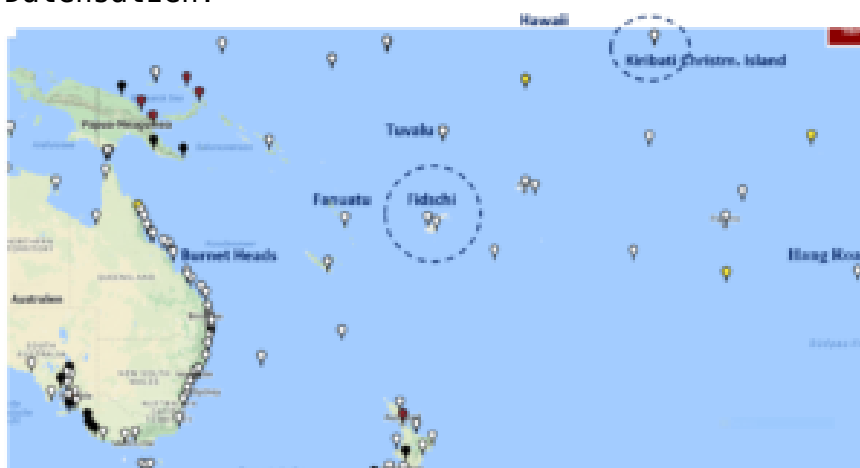


Bild 2 Pazifik, Lage von Pegelstationen. Quelle: PSMSL Catalogue Viewer

Der Autor hat nun das gemacht, was er immer beim Nachsehen „durch den Klimawandel untergehender Inseln“ durchführt: Er schaut in den PSMSL Catalogue Viewer, lädt sich die Daten und wertet aus. So auch hier:

Zuerst die Pegel der direkt als stark gefährdet genannten Atolle von Fidschi und Kiribati im Bild 3:

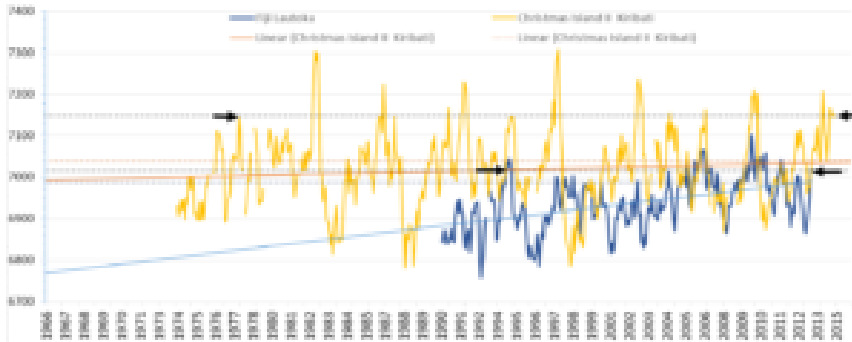


Bild 3 Pegeldaten von Fidschi und Kiribati mit linearen Regressionsgeraden. Grafik vom Autor anhand der PSMSL Pegeldaten erstellt

Die Regressionsgeraden ergeben folgende Pegel-Anstiegsgeschwindigkeiten:

Fidschi: 4,6 mm / ja

Kiribati: 1,23 mm / ja

Man kann ziemlich sicher sein, dass bei größerer Zeitlänge der Daten von Fidschi deren Regression schwächer ausfallen würde. Und es stellt sich die Frage, warum Kiribati – dessen Pegel den Wert vom Jahr 1977 ausweist – wie bei Klimaretter.Info gemeldet, stärker vom Pegelanstieg bedroht sein soll als Fidschi.

Interessant wird das Bild allerdings, wenn die weiteren, in Bild 2 bezeichneten Pegelstationen mit einbezogen werden:

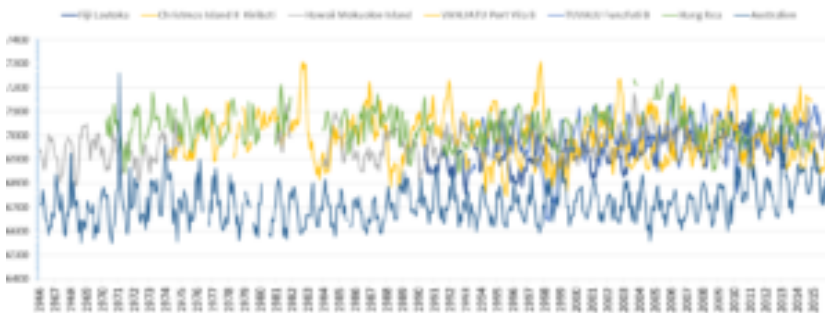


Bild 4 Pegeldaten der in Bild 2 benannten Messstationen (ohne Normierung). Grafik vom Autor anhand der PSMSL Pegeldaten erstellt

Manche Leser dürfte es beim Ansehen von Bild 4 verblüffen, wie die Tidenpegel-Verläufe in der weltweit gefährdetsten Klimawandelregion seit der „ganz schlimmen Klimawandel-Zeit“ wirklich aussehen. Man kann diesen (zur Überbevölkerung neigenden) Atollen sicher sinnvoll helfen, mit verschiedenen Problemen zurecht zu kommen, jeder Cent zur Einsparung von CO2 ist dafür aber nutzlos ausgegeben.

Der Autor bleibt damit weiterhin bei seiner Aussage, welche sich anhand umfangreicher Recherchen immer neu belegt: Keine Insel der Erde ist wirklich direkt durch einen übernatürlichen, Klimawandel-bedingten Pegelanstieg gefährdet.

Recherchen:

EIKE: Tuvalu versinkt mal wieder– rechtzeitig zum Klimagipfel in Marrakesch

EIKE: Aus dem Lehrbuch zur Erzeugung von Klimaalarm Teil 2: So viel Meeresspiegel und Stürme hat es vor dem Klimawandel nie gegeben

EIKE: Aus dem Lehrbuch zur Erzeugung von Klimaalarm Teil 1 Kapitel: Wie macht man 13,1 Millionen Amerikaner zu Klima-Betroffenen

EIKE: Wie man den Meerespiegel-Verlauf in die richtige Richtung dreht

EIKE: Schon fünf Salomonen-Inseln sind durch den Klimawandel versunken – obwohl der Pegel dort nicht gestiegen ist

EIKE: Ist eine kleine Ratte das erste, unschuldige Opfer des Klimawandels?

EIKE: Der Verlauf des Meeresspiegels im Holozän und seit 2.000 Jahren

EIKE: Gehen die Südseeinseln wirklich wegen des Klimawandels unter, Teil 3 Die Marshall-Inselgruppe – (kein) Beispiel für einen Untergang

EIKE: Gehen die Südseeinseln wirklich wegen des Klimawandels unter, Teil 2

EIKE: Gehen die Südseeinseln wirklich wegen des Klimawandels unter, Teil 1 Die Malediven

Extremwetter-Ereignisse

Nun sind die Pegel nicht alles, was der Klimawandel dort verbrechen soll, es kommen ja noch die Stürme dazu. Dazu hat das IPCC im letzten AR5 seine schlimmen Aussagen des Vorgängerberichtes jedoch drastisch abschwächen müssen, weil die Alarmmeldungen einfach nicht belegbar waren:

IPCC Aussagen zu Extremwetter-Ereignissen Zusammenfassung

Tropische Stürme und Hurrikane

IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 216: *“No robust trends in annual numbers of tropical storms, hurricanes and major hurricanes counts have been identified over the past 100 years in the North Atlantic basin.”*

Übersetzung: “Keine robusten Trends bei den jährlichen Zahlen von tropischen Stürmen, Hurrikans und Stark-Hurrikans konnten in den letzten 100 Jahren im Nordatlantischen Becken ausgemacht werden.

Tropische Zyklone

IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 216: *“Current datasets indicate no significant observed trends in global tropical cyclone frequency over the past century and it remains uncertain whether any reported long-term increases in tropical cyclone frequency are robust, after accounting for past changes in observing capabilities.”*

Übersetzung: “Aktuelle Datensätze zeigen keine signifikanten beobachteten Trends bei der weltweiten tropischen Wirbelsturmfrequenz während des letzten Jahrhunderts und es ist ungewiss, ob ein berichteter langfristiger Anstieg der tropischen Wirbelsturm-Frequenz robust ist, nach Berücksichtigung der letzten Änderungen in den Beobachtungs-Möglichkeiten.“

Außertropische Zyklonen

IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 220: *“In summary, confidence in large scale changes in the intensity of extreme extratropical cyclones since 1900 is low. There is also low confidence for a clear trend in storminess proxies over the last century due to inconsistencies between studies or lack of long-term data in some parts of the world (particularly in the SH). Likewise, confidence in trends in extreme winds is low, owing to quality and consistency issues with analysed data.”*

Übersetzung: “Zusammenfassend ist das Vertrauen in große Änderungen in der Intensität extremer außertropischer Zyklone seit 1900 gering. Es gibt auch [nur] ein geringes Vertrauen für einen klaren Trend bei Sturm-Proxies wegen Inkonsistenzen zwischen den Studien oder wegen dem Fehlen von Langzeitdaten

des letzten Jahrhunderts in einigen Teilen der Welt (vor allem auf der Südhemisphäre). Ebenso ist das Vertrauen in Trends in extreme Winde niedrig, wegen der Qualität und wegen Konsistenz-Problemen mit den analysierten Daten.“

Dürren

IPCC 2013, AR5, WGI, Technical Summary, Seite 50: *“There is low confidence in a global-scale observed trend in drought or dryness (lack of rainfall), owing to lack of direct observations, dependencies of inferred trends on the index choice and geographical inconsistencies in the trends.”*

Übersetzung: „Es besteht ein geringes Vertrauen im globalen Maßstab beobachteten Trend an Dürre oder Trockenheit (Mangel an Niederschlag), aus Mangel an direkten Beobachtungen, Abhängigkeiten von abgeleiteten Trends auf der Indexauswahl und wegen geographischer Unstimmigkeiten in den Trends.“

sowie IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 215: *“In summary, the current assessment concludes that there is not enough evidence at present to suggest more than low confidence in a global scale observed trend in drought or dryness (lack of rainfall) since the middle of the 20th century, owing to lack of direct observations, geographical inconsistencies in the trends, and dependencies of inferred trends on the index choice. Based on updated studies, AR4 conclusions regarding global increasing trends in drought since the 1970s were probably overstated. However, it is likely that the frequency and intensity of drought has increased in the Mediterranean and West Africa and decreased in central North America and north-west Australia since 1950.”*

Übersetzung: „Zusammenfassend kommt die aktuelle Bewertung zu dem Schluss, dass es zur Zeit nicht genug Hinweise und [nur] ein geringes Vertrauen in einen beobachteten globalen Trend an Dürre oder Trockenheit (Mangel an Niederschlägen) gibt, aus Mangel an direkten Beobachtungen in der Mitte des 20. Jahrhunderts, geographischen Inkonsistenzen in den Trends und Abhängigkeiten der abgeleiteten Trends auf der Indexauswahl. Auf Basis aktualisierter Studien waren die AR4-Schlußfolgerungen bezüglich global zunehmender Trends an Dürre seit den 1970er Jahren wahrscheinlich übertrieben. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass die Häufigkeit und Intensität von Dürre im Mittelmeerraum und Westafrika sich erhöhen könnte und im Zentrum von Nordamerika und Nordwest-Australien seit 1950 abnehmen könnte.“

Nachtrag

Es ist bemerkenswert, dass alle diese Zitate und Aussagen in der 28-seitigen deutschen Fassung des Summary for policymakers ([hier](#)) fehlen!

Fazit

Vielleicht ist es kein Zufall, dass man als Klimabotschafterin keine „Klima-Fachfrau“, sondern eine Juristin genommen hat. Es würde beim Verteilen der von westlichen Politikern gern und in Mengen zu spendenden Klima-Hilfsgeldern sehr stören, wenn jemand unbequeme Fragen zur Datenlage stellen würde – so einfach das auch wäre. Das machen die 30.000 – 50.000 Klimagipfelteilnehmer nicht, und das will bestimmt auch niemand mehr ändern. Eine Juristin als Klimabotschafterin, welche ihre Länder unterstützen kann, den Klimavertrag optimal zu „nutzen“ ist da sicher hilfreicher.

Quellen

[1] Klimaretter.info, 06. Dezember 2016: [Schönheitskönigin wird Klimabotschafterin](http://www.klimaretter.info/politik/nachricht/22366-schoenheitskoenigin-wird-klimabotschafterin)
<http://www.klimaretter.info/politik/nachricht/22366-schoenheitskoenigin-wird-klimabotschafterin>